

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatl. M. 3.—, vierteljährl. M. 12.— frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr 29.50 einschl. Postbestellgeld. Einzelnummern 40 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtsparität Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad. Bankkonto: Direction d. Discountges., Zweigst. Wildb. Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum M. 1.—, anwärts M. 1.20. : Reklamezeile M. 3.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigenannahme: Täglich 8 Uhr vormittags. : In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachschlagewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 27

Gerneuf 178

Wildbad, Donnerstag, den 2. Februar 1922

Gerneuf 179

56. Jahrgang

## Rathenau Minister des Auswärtigen.

Berlin, 31. Jan. Der Reichspräsident hat Dr. Walter Rathenau zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt.

Dr. Rathenau war im ersten Kabinett Wirth Wiederaufbauminister und hat damals das vielumstrittene Wiesbadener Abkommen mit dem französischen Wiederaufbauminister Loucheur abgeschlossen. Nach dem Diktat des Völkerbundsrats über Oberschlesien trat die Demokratische Partei in der Regierungskoalition aus und damit schieden auch die Parteiminister Schiffer und Rathenau aus dem Kabinett, nur der Reichswehrminister Gehler blieb als Fachminister in der Regierung des zweiten Kabinetts Wirth. Rathenau soll damals die Abspaltung der Demokraten von der Koalition nicht gebilligt haben, die auch ohne Zweifel von Anfang an nur als ein vorübergehender Zustand, als ein Uebergang, gedacht war. Die Partei wollte damit ihren Widerspruch gegen die gewalttätige Abtrennung Oberschlesiens zum Ausdruck bringen, wie sie schon die Unterzeichnung des Vertrags von Versailles mit dem Austritt aus der Koalition quittiert hatte. Der Reichskanzler, der sich der Rathenau'schen Politik immer mehr genähert hatte, war aber entschlossen, ihn wieder ins Kabinett aufzunehmen, sobald die Gelegenheit sich bot. So wurde Rathenau zuerst als „Privatperson“ zu Besprechungen nach London und Paris gefandt, und auf der Konferenz in Cannes hatte er das Reich als amtlicher Kommissar zu vertreten. Als nun mit dem Steuerkompromiß die Wiederannäherung der Demokraten an die Regierung vollzogen war, wenn auch der förmliche Beitritt noch nicht erfolgt ist, so war damit die Bahn für Rathenau freigemacht.

Das Reichsministerium des Auswärtigen war nach dem Rücktritt des Ministers Rosen vom Reichskanzler selbst vertreten worden, was doch nur als ein Notbehelf auch von Dr. Wirth selbst betrachtet wurde. In der äußeren Politik war unsicher der Einfluß Rathenaus, der Rosen zur Amtsniederlegung veranlaßt hatte, zu erkennen, und es wurde vermutet, daß der Reichskanzler seine Ueberbürdung des Auswärtigen Amtes für Rathenau vorgezogen habe. Die nun auf Vorschlag Dr. Wirths erfolgte Ernennung Rathenaus kommt daher nicht überraschend, zumal er einer der überzeugtesten Vertreter der „Erfüllungspolitik“ des Kabinetts Wirth ist. Man hat Rathenau seinerzeit das Wort: „Es kommt nur darauf an, wie weit man ein Volk in die Not hineinführen darf“, sehr abel genommen, aber es läßt sich nicht leugnen, daß er äußerst gewandt und in manchen Dingen vielleicht weitblickend ist und daß er jedenfalls zu den markantesten Persönlichkeiten der leitenden Kreise zählt.

Es versteht sich von selbst, daß die Ernennung Rathenaus nach der ganzen Richtung seiner politischen und wirtschaftlichen Anschauungen nicht ohne Widerspruch bleiben konnte. Die Deutschnationalen stehen ihr durchaus ablehnend gegenüber. Die Deutsche Volkspartei schiebt sich durch die Berufung enttäuscht und verletzt; es ist bekannt, daß Dr. Stresemann, der im Fall des Beitritts der Deutschen Volkspartei als Außenminister vorgeschlagen worden wäre, einer der schärfsten Gegner der Rathenau'schen Richtung ist. Die Reichstagsfraktion der Volkspartei hat denn auch bereits die Besetzung des Auswärtigen Amtes durch Dr. Rathenau als einen beabsichtigten Vorstoß des Reichskanzlers gegen die von der Fraktion aufgestellten Bedingungen für die Zustimmung zum Steuerkompromiß erklärt. Die Fraktion hat sich demgemäß für die endgültige Abstimmung über die Steuervereinbarung vollkommen freie Hand vorbehalten, d. h. sie wird gegen die Zwangsanleihe und die mit dem Fraktionsabkommen zusammenhängenden Vorlagen stimmen. Damit dürfte auch die Frage der Koalitionserweiterung insoweit geklärt sein, als zwar die Demokratische Partei an der Regierung sich wieder beteiligt, die Deutsche Volkspartei aber für die nächste Zeit wohl nicht mehr in Frage kommt. Ob die letztere Partei zugleich zu der Regierung Wirth in unmittelbarer Opposition tritt, läßt sich noch nicht erkennen, obgleich es unzweifelhaft ist, daß der Reichskanzler mit der Wahl Rathenaus als Außenminister, die nur mit dem Einverständnis der Sozialdemokratischen Partei erfolgt sein dürfte, einen deutlichen und beabsichtigten Ausblick links gemacht hat, der kaum anders als eine bewusste Absage gegen die Deutsche Volkspartei aufgefaßt werden kann und der deshalb wohl auch innerhalb der Zentrumspartei nicht ganz ungeteilten Beifall gefunden haben mag.

## Sparzamere Verwaltung.

Die preussischen Vertreter im Reichsrat sind beauftragt worden, beim Haushalt des Reichs ernährungsministeriums und des Reichschatzministeriums Abstriche vorzunehmen und darauf hinzuwirken, daß beide Ministerien bejeitigt werden.

Das Reichskabinett Fehrenbach sagte im September 1920 den Beschluß, zur Stärkung des Einflusses des Reichsfinanzministers einen besonderen Kommissar mit dem Titel Reichskommissar für Vereinfachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung zu bestellen. Dieses Amt wurde dem Präsidenten des Bremer Landesfinanzamts, Dr. Carl, übertragen. Im November übernahm Dr. Carl sein Amt und reichte Ende Dezember eine Denkschrift ein mit weitgehenden Vorschlägen zur Umbildung der Reichsverwaltung. Seine Vorschläge liefen grundsätzlich auf eine Verringerung der Ministerien hinaus.

Dieser gesunde Kern der Tätigkeit Dr. Carls wurde nach außen hin durch verschiedene halbamtliche Meldungen anerkannt, nach innen hin aber wurden seiner Arbeit durch den über Ausschuß des Reichstags Fejfenl angelegt, und zwar in einem Beschlusse, daß bei der „ungeheuren politischen Tragweite“ dieser Vorschläge die Entscheidung über solche Fragen einem Ausschusse aus Reichstag, Reichsrat und Reichsregierung überlassen bleiben müsse. Dr. Carl legte deshalb bereits am 1. März 1921 sein Amt nieder und die Kommission zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Reichsverwaltung setzte seine Aufgabe fort. Sie stellte Richtlinien auf, die ebenfalls auf eine Verringerung der Zahl der Ministerien der Zahl der Ministerien, auf Postreinerung von Vermögensverwaltungen und Betriebsverwaltungen aus den Ministerien und die grundsätzliche Uebertragung dieser Arbeiten auf die Landes- und Gemeindeverwaltungen hinausliefen. Das war Ende April 1921. Gleichzeitig trat der damalige Reichsminister des Innern, Dr. Koch, mit einer Sparjamereidenschrift an die Öffentlichkeit, in der er in gleicher Weise einer Verringerung der Ministerien das Wort rebete und zu dem Ergebnis kam, daß Finanzministerium, Wirtschafts-, Schatz- und Wiederaufbauministerium zu einem einzigen Ministerium vereinigt werden könnten.

Es kann gar kein Zweifel sein, daß ein Teil der Schuld an der Verschleppung dieser Angelegenheit auf den Umfang zurückzuführen ist, daß das Finanzministerium, dem in erster Linie die Behandlung dieser Angelegenheit obliegt, seit dem 6. Mai 1921 jeweils nur im Nebenamt geführt worden ist.

Das Reichschatzministerium ist ein Gebilde der Nachkriegszeit und aus dem Reichsfinanzministerium abgegliedert worden. Auf Grund eines Erlasses der Reichsregierung vom 21. März 1919 wurden die Verwaltung des reichseigenen Besitzes, die finanzielle Beaufsichtigung der Kriegs- und wirtschaftlichen Friedensorganisationen usw. auf eine besondere oberste Reichsbehörde übergeleitet, die die Bezeichnung Reichschatzministerium erhielt. Im Oktober 1919 wurden die Aufgaben des Reichschatzministeriums erweitert, indem ihm insbesondere auch die Verwaltung der Grundstücke und Gebäude, die sich im Besitz von Heer und Marine befinden, und die Versorgung von Heer und Marine überhaupt übertragen wurden. Es entsteht hier zunächst die Frage, ob es notwendig ist, die soeben erwähnte Erweiterung des Aufgabentrcies des Reichschatzministeriums auf die Dauer aufrechtzuerhalten. Nach dem Reichshaushalt wurden 1921 aus dem Verkauf von Grundstücken sowie aus der Verwertung von entbehrlichem Heeres- und Marinegut nur noch 331 Millionen Mark erwartet, das sind 541 Millionen Mark weniger als im Jahr vorher. Bei Beteiligung an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, die ebenfalls unter der Regie des Reichschatzministeriums steht, stellte sich in der Einnahme auf 43 Millionen Mark gegen 95 Millionen Mark im Vorjahr. Es ist nicht mehr recht verständlich, wenn wegen solcher geringfügigen Erträge ein derartig umfangreiches Ministerium unterhalten wird, dessen übrige Aufgaben sehr leicht auf andere Ministerien zu übertragen wären, insbesondere auch durch Rückbildung der Verwaltung von Heer und Marine auf die betreffenden Ressorts.

Rechtlich liegen die Dinge beim Reichs ernährungsministerium. Hervorgegangen aus dem Kriegs ernährungsamt, das am 21. Mai 1916 errichtet

worden ist, wurde es vom März 1919 ab als selbständiges Ministerium geführt. Auch dieses Ministerium hat nach der Auflösung der hauptsächlichsten Kriegsgesellschaften und jetzt erst recht, nachdem die Zwickauerwirtschaft des Reichs für die Brotversorgung aufgehört, keine innere Berechtigung mehr, und man kann nur wünschen, daß seine Auflösung sobald wie möglich in die Wege geleitet wird.

Ein anderes kommt hinzu: Durch die Vielheit der Ministerien haben sich die Reibungsflächen in der Arbeit der einzelnen Ministerien untereinander wesentlich vermehrt und verschärft. Wir haben es oft genug erlebt, daß das Reichs ernährungsministerium eine dem Reichswirtschaftsministerium entgegengesetzte Politik getrieben hat, daß das Reichsfinanzministerium sich im Widerspruch mit Reichs ernährungsamt und Reichswirtschaftsamt befindet und umgekehrt, und daß Reichsbank und Reichswirtschaftsministerium sowie Reichsfinanzministerium gegeneinander arbeiten.

Was fehlt und trotz der großen Zahl der Ministerien bisher nicht erreicht worden ist, ist ein engeres Verhältnis und ein engeres Zusammenarbeiten des Reichs mit den Regierungen der Länder. Dann wäre es möglich, daß das Reich in seinen Aufgaben entlastet würde. Dann wäre es möglich, daß sich das Reich auf die Ausführung großer Richtlinien beschränken könnte, um die Ausführung den Ländern zu übertragen.

## Sopla.

In der „D. Tagesztg.“ lesen wir: Die sich breitmachende Anfitte der Abkürzungen setzte schon in der Vorkriegszeit ein. In der Schrift- und Umgangssprache wurden die Anfangsbuchstaben oder silben langer Wortzusammensetzungen zu neuen Wortgebilden zusammengefügt. Diese Erscheinung des Sprachlebens, die international ist, ist keineswegs literarisch oder kunstmäßig, sondern rein künstlich-praktisch und hat nichts mit dem organischen Leben der Sprache zu tun. Es steht fest, daß diese Art der Wortschöpfung von Titel- und Beinamenabkürzungen ausging. Dies kann aber keine Entschuldigung sein für den maßlosen Unjug, der heute mit den Abkürzungen getrieben wird.

Die Neigung zu Abkürzungen, zum Schaden des Wohlklangs und der Ausdruckswerte unserer Sprache, finden wir vor dem Krieg in gesellschaftlichen Vereinigungen, bei Behörden, besonders aber im Wirtschaftsleben und damit im Pressewesen. Wir erinnern nur an: B. G. B., A. G. G., G. m. b. H. Besonders blühte diese Wortschöpfung auch in den studentischen Verbänden: B. G. (Vertreterkonvent), S. G. (Sertorenkonvent), V. A. T. (Vereinigung alter Turnerschaften), A. T. V. (Akademischer Turnverein). Die Re orbewegungen in der Sudentenschaft haben mit der Afa (Allgemeiner Studentenausschuss) und — o Graus — mit einer Tupsa (Turn- und Sportamt), ja sogar — soll es ein Witz sein? — mit der mehr als komisch wirkenden Abkürzung Sopla! (Hochschulpolitisches Amt) die deutsche Sprache um häßliche Bildungen vermehrt.

Der Krieg mit seinen zahlreichen militärischen und wirtschaftlichen Neugründungen hat uns mit solchen Wortschöpfungen überschüttet, die noch schlechter sind als die bekannten „Erfahrungswörter“. In dieser Kriegszeit gebeh die Spielerei, welche gerade jetzt in Mengen sprachliche Mißgeburten erzeugt, die Auge und Ohr beleidigen. Wir beschränken uns an dieser Stelle mit einer kleinen Auswahl von Beleg n: D. S. L., A. D. A., M. G. K. Vielen nicht verständlich waren schon: Wumba (Waffen- und Munitionsbeschaffungsamt), Dilonach und G. lonach (Division- und Gruppenkommandeur der Nachrichtenabteilung), S. o. I. und K. o. I. (Stabschef und Kommandeur der Flieger). Am auffälligsten ist diese spie erische Freude an Abkürzungen bei der jungen Fliegerwelt gewesen, die u. a. folgende Bildungen schuf: Schusta, Schlusta, Jasta (Schutz-, Schlag-, Jagdsta sel), Kest (Kampfeinheitsstaffel), Jastast (Jagdsta festschule); Kfein, Kfein (Artillerie-, Infanterieflieger). Auch: Bal, Flal, Kofal, Kodofoa sind den meisten rätselhaft geblieben. Diese sprachlichen Mißbildungen fordern zur Kritik heraus, und unsere Feldgrauen haben damit in ihrer Art nicht zurückgehalten, wie die treiflichen Buchstabenherze zeigen (s. Hochsterter: Der feldgraue Büchmann). Daß auch unsere Gegner durch solche Wortentstellungen ihre Sprache bereicherten, spricht noch nicht für ihren Wert!





**Maria Lichtmess.** Unter den vollstimmlich n Marienfesten der katholischen Kirche steht wohl in erster Linie das Fest Maria Lichtmess oder Maria Reinigung, das bereits im 5. oder 6. Jahrhundert n. Chr. ge'ieiert wurde. Es wird am 2. Februar begangen, d. h. 40 Tage nach dem Weihnachtsfest. Das Fest gilt der Darstellung Christi im Tempel, bei der der alte Simeon sein Dankgebet dafür verrichtete, daß er den Heiland der Welt schauen durfte. An dem Festtag werden in den katholischen Kirchen die Kerzen für das laufende Kirchenjahr geweiht. Die reformierte Kirche schaffte sämtliche Marienfesten ab. Luther ließ dagegen diejenigen Marienfesten bestehen, für die er eine Begründung in der Bibel fand. Dazu gehörte auch Maria Lichtmess, das bei ihm zum Fest der Darstellung Christi im Tempel wurde. In diesem Sinn wird es heute noch in der evangelischen Kirche in Württemberg gefeiert. Heute zählt Lichtmess nicht mehr zu den allgemeinen Feiertagen, es wird in den katholischen Kirchen an dem darauffolgenden Sonntag begangen. Ein bekannter Bauernvers sagt: Lichtmess Sonnenschein, bringt viel Schnee herein; ein anderer lautet: Wenn es an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell.

**Rückgang des Postverkehrs in Württemberg.** Wie dem „Schwäb. Merkur“ o Postreisen geschrieben

wird, schätzt man die Verminderung des Briefverkehrs infolge der Tarifserhöhungen vom 1. Januar im ganzen Land auf ein Drittel. Besonders auffallend sei die geringe Auslieferung im Ortsverkehr. Im Paketverkehr, vor allem bei den Privatpaketen, wurde in Stuttgart bei den in der Stadt ausgegebenen Paketen ein Rückgang um 10 Prozent und bei den in Stuttgart einlaufenden Sendungen um 37 Prozent festgestellt, sodaß die Nachmittagsbestellung, als nunmehr entbehrlich, aufgegeben werden konnte. Eine Verminderung des Personalbestands der Post dürfte daher in nächster Zeit nicht zu umgehen sein. Um Dienststörungen oder Entlassungen vorläufig zu vermeiden, hat man da und dort schon mit den Jahresurlauben begonnen.

### Handel und Verkehr.

**Viehmarkt Karlsruhe, 30. Jan.** Zufuhr: 328 Stüd und zwar: 59 Ochsen, 40 Bullen, 12 Kälber, 59 Färsen, 35 Kälber, 1 Schaf, 122 Schweine. Es wurden erlöst für 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen zweite Sorte 1050—1150, dritte 950—1050, vierte 850—950; Bullen erste 950—1050, zweite 900—950, dritte 800—900; Kälber erste 1100—1200, zweite 900—1000, dritte 1000—1100, vierte 850—1000, fünfte 400—600; Schweine erste 1100—1200, zweite 900—1000, dritte 730; Schweine 240—300 Pfd. 1700—1800 Mk., 200—240 Pfd. 1600—1700 Mk., 180—200 Pfd. 1550 bis 1600 Mk., 160 Pfd. 1500—1550 Mk., Sauen 1500

Mk. — Verkauf des Marktes: Lebhaft, der Markt wurde geräumt.

**Mannheimer Schlachtviehmarkt, 31. Jan.** Am Montag waren zugetrieben: 212 Ochsen, 177 Bullen, 748 Kälber und Rinder, 275 Kälber, 134 Schafe und 802 Schweine. Bezahlt wurden für die 50 kg. Lebendgewicht für Ochsen erste Klasse 1200—1275, zweite 1000 bis 1050, dritte 900—950, vierte 850—900; Bullen erste 1000—1100, zweite 900—950, dritte 800—900; Kälber und Rinder: erste 1200—1275, zweite 1000—1125, dritte 900—1000, vierte 800—850, fünfte 500—700; Kälber erste 1350—1400, dritte 1300—1350, vierte 1200 bis 1250, fünfte 1100—1200; Schafe erste 750 bis 800, zweite 700—750, dritte 650—700, vierte 600 bis 650, fünfte 550—600; Schweine erste 1800—1875, zweite 1750—1825, dritte 1700—1800, vierte 1675—1750, fünfte 1500—1600; Sauen 1400—1600 Mk. (d. St.). Stimmung: Großviehhandel mit guter Ware lebhaft, mit geringer mittelmäßig, geräumt; Kälberhandel lebhaft, ausverkauft; Schweinehandel lebhaft, ausverkauft; Schafe geräumt.

**Reutlingen, 31. Jan.** Die Württ. Landwirtschaftskammer in Stuttgart ist der hiesigen Börse als Gründer nachträglich beigetreten und hat zu den Kosten der Gründung 15 000 Mk. bewilligt. Mit der Vertretung im Börsenausschuß wurde Landwirt König in Gausbach Oll. Wonnau betraut.

## Aufruf.

### Mitbürger!

Nach jedem größeren Krieg ließ sich immer wieder die Wahrnehmung machen, daß das moralische und ethische Empfinden zurückgegangen war zusammen mit den geistigen Ansprüchen der Bevölkerung.

Nie wurde der Rückgang sinnfälliger, wie nach dem letzten Krieg. Hinzukommen die Erscheinungen der Nachkriegszeit, nicht zuletzt die unerwünschten Folgen eines Schieber- und Wuchertums. Die wirtschaftliche Lage im Reich tut das ihrige.

Wer nicht in seinem Herzen einen sicheren Hort hat, dem wird drückende Last noch schwerer. Wer an inneren Gegengewichten einen unzerstörbaren Schatz in Kopf und Herz birgt, kommt auch über äußere schwierige Lagen leichter hinweg.

Jedes Volk und jeder Mensch hat seine Vorzüge und seine Mängel. Die deutschen Vorzüge hatten uns empor getragen. Auf der anderen Seite haben wir noch immer zu viel Weltuntunigkeit, es mangelt an Vertrautsein mit der Bedeutung des Auslandsdeutschtums für uns in der Heimat, an Kenntnis der allgemeinen Volks-Wirtschaftslehre, der Staatsbürgerkunde, vielfach an der Kenntnis des eigenen Landes, des Wertes einer reinen Muttersprache, an volklichem Stolz, kurz, vielfach an gebiegenem Wissen in breiten Schichten der Bevölkerung. Die aber ist eine Voraussetzung mit für den Wiederaufbau. Ohne den geistigen kein wirtschaftlicher Aufbau, wie wir ihn brauchen.

Der Schatz im Sack allein tut es nicht. Er muß auch sein im Geist und im Herzen, das bei dem deutschen Volke Werte hat, wie sonst nirgendwo.

Unter der Decke schlummert auch heute noch in der Bevölkerung so mancher Schatz, aber fort muß die Schlacke, die hüllende Decke weg! Männer und Frauen, die ferndeutsch denken und fühlen, gibt es gottlob noch. Aber zu wenig, die erkennen, daß wirtschaftlicher Wiederaufstieg nicht gelingt, ohne geistige Aufwärtsbewegung.

„Es hilft ja doch nichts“ sagen Kleinmütige. Umgekehrt! Wir kommen wieder hoch, weil wir es wollen und weil wir müssen. Und deshalb kommt und helfst, mit uns und an Euch. Helfst anstreben, was früher vom Guten war, nämlich die Wahrheit des Sages zeigen; daß deutsch sein heißt, die Arbeit um ihrer selber willen lieben. Es gibt auch einen geistigen und sittlichen Wert und einen Segen der Arbeit.

Und dann unsere Kinder, der Nachwuchs, Deutschlands Hoffnung und Zukunft! Auch ihrer ist zu gedenken.

Brach liegt der Acker. Helfst pflügen, und dann den Samen säen, daß bald wieder aufgehe und reife köstliche deutsche Frucht.

Ausgeschlossen bei den Bestrebungen, die die Unterzeichner mit und für alle Kreise der Bevölkerung betätigen wollen, ist jegliche Politik.

So rufen wir denn allen Mitbürgern zu:

Heraus, heraus, die Ihr es gut meint mit den deutschen Brüdern und Schwestern, die die Jugend lieben, die wir rufen; kommt alle, gleich wie der Ruck aussieht! Und stets auch mögen die Frauen mit erscheinen zu den geplanten Veranstaltungen, die jedermann zugänglich gemacht werden. Es ist für alle, für den Wiederaufstieg.

Was angestrebt wird, welche Ziele und Mittel in Frage kommen, wird in einer Ansprache und einem kurzen, öffentlichen Vortrag über:

**„Was Krieg und Nachkriegszeit uns gaben und nahmen und wie wir zum Wiederaufstieg das unfrige beitragen können“**,

dargelegt werden.

Alle Erwachsenen sind herzlich eingeladen.

Der Zutritt ist frei.

Kein Trinkzwang!

Der Vortrag findet statt: Montag, den 6. Februar 1922, abends um 7/8 Uhr im Gasthaus zum Ochsen in Wildbad.

Bäcker, Stadtschultheiß; Bäcker, Hotelbesitzer, Sommerberg; Bernhard, Postmeister; Böcking, Gutsbesitzer; Brachhold, Stadtpfleger; Brachhold, Schreinermeister; Bronold, Direktor; Dettinger, Bankprofurist; d'Argent, Obersekretär, gewählter Stadtschultheiß von Wildberg; Drescher, Forstmeister; Gemeinderat Wilhelm Eitel, Maurermeister; Eppler, Rektor; Dr. Federlin, evangel. Stadtpfarrer; Finckh, Forstmeister; Frau Forstmeister Finckh; Fischer, kath. Stadtpfarrer; Medizinalrat Dr. Frick; Dr. med. Helene Frick, Frauenärztin; Fröhlich, Buchdrucker; Freiherr von Gemmingen, Badkommissär; Kaufmann Gray, Mitinhaber von Philipp Bosh Nachfolger; Frau Kaufmann Gray; Frau Großmann, Privatier; Dr. Grunow, Kurarzt; Frau Dr. Grunow; Eugen Haifsch, Dienstmann; Frau Eugen Haifsch; Sanitätsrat Dr. Haufmann, Kurarzt; Höll, Zimmermann, Obmann des Zimmererverbandes (Zahlstelle Wildbad); Frau Geheimrat Huber; Hortheimer, Polizeiwachmeister; Dr. Jasper, Assessor; Jüptner, Hotelier, Badhotel; Dr. Josenhans, Kurarzt; Frau Dr. Josenhans; Kallfass, Bergbahnschaffner; Kehn, Zugführer; Kirchlechner, Kraftwagenbetrieb; Julius Klumpp; Frau Julius Klumpp; Kohler, Gastwirt; Frau Kohler; Kuhle, Postschaffner, Obmann der Postunterbeamten; Obermeister Karl Krauß, Weggermeister; Frau Obermeister Karl Krauß; Dr. Lindl, Kurarzt; Löffler, Eisenbahnschaffner, Obmann der Eisenbahnunterbeamten; Hofrat Dr. Lorenz, Kurarzt; Gustav Luz, Malermeister; Hermann Luz, Schuhmachermeister; Maier, Rechnungsrat; Monn, Oberlehrer; Mund, Stadtbaumeister; Pfau, Hauptlehrer; Frick Pfau, Bäckermeister; Frau Bäckermeister Frick Pfau; Wilhelm Proß, Gipsermeister; Rath, Direktor der Disconto-Gesellschaft, Abteilung Wildbad; Frau Direktor Schaeuffelen; Schanz, Bauwertmeister und Architekt; Schilling, Bankier; Gemeinderat Karl Schlüter, Zimmermeister und Frau; Christian Schmid, Zimmermeister; Dr. Schindler, Tierarzt; Medizinalrat Dr. Schöber, Badarzt; Schraft, Schuhmann; Dr. Schwab, Kurarzt; Schweizer, Reallehrer; Schwerdtle, Schlossermeister; Stephan, Apotheker; Professor Steuerer, Vorstand der gewerblichen Fachschule; Georg Treiber, Bäckerobermeister; Karl Treiber, Holzhauerobmann; Ungerer, Fabrikant; Wagner, Pfortner a. d. Militärlaufanstalt; Walz, Oberlehrer; Adam Waidelich, Fabrikarbeiter; Frick Waidelich, alt, Fabrikarbeiter; Frau Frick Waidelich; Dr. Weidner, Zahnarzt; Frau Dr. Weidner; Kaufmann Wiber, Mitinhaber von Ph. Bosh Nachf.; Frau Kaufmann Wiber; Wenz, Hotelier, zur Traube; Bahnhofinspektor Zepf, Vorstand des Bahnhofs Wildbad.

**Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad**

Mit Rücksicht auf die Generalversammlung des Turnvereins wird unsere auf Samstag festgesetzte Versammlung, auf Samstag, den 11. Febr., abends 7/8 Uhr verschoben.

Eine nochmalige Bekanntmachung erfolgt nicht, die Mitglieder werden daher gebeten, dies im Gedächtnis zu halten.

Der Vorstand.

**Einfamilienhaus oder kl. Villa** mit 10—12 Zimmern und Zubehör wenn möglich mit Garten zu kaufen gesucht.

Angebote unter B. P. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

**Fieberthermometer** amtlich geprüft. Zu haben in der Med.-Drogerie A. u. B. Schmit.

**Eucalyptus u. Spitzwegerich-Bonbons** Zu haben in der Med.-Drogerie A. u. B. Schmit.

## Fabrikarbeiterverband Zahlstelle Wildbad.

Am Sonntag, den 5. Februar 1922, nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus zur Eisenbahn die

### jährl. Generalversammlung

statt. Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Kassenericht.  
3. Neuwahlen.  
4. Verschiedenes.

Die Verbandsbücher zur Kontrolle mitbringen. Die Kollegen und Kolleginnen werden erjucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung!**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Kameradinnen, zu unserer am Samstag, den 4. Jan. 1922 im „Hotel Weil“ stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
ganz ergebenst einzuladen und bitten, dies als persönl. Einladung entgegenzunehmen zu wollen.  
Karl Mutterer  
Portwart  
Emma Bott  
Kirchgang um 1 Uhr vom „Café Schmid“ in Wildbad aus.

**W. V. W.** Ein starkes  
**Läuferschwein**  
sowie Dung hat zu verkaufen.  
Bäder Zieste.

Morgen Freitag  
mittag 5 Uhr  
Gasthaus zum Hirsch  
Suche auf Ostern ordentlichen  
**Lehrling**  
der die Brot- u. Feinbäckerei erlernen will.  
Wilhelm Frommer  
Bäckerei mit elektr. Betrieb  
Pforzheim, Rudolfstr. 16.

Jahrgang 1897  
**Zusammenkunft**  
heute abend 8 Uhr  
Gasthaus Silberburg.

**Verlaufen**  
weiß und schwarzer  
**Spitzer**  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
Abzugeben bei der Polizei.

**Automobilfachmann**  
sucht in Wildbad zwecks Gründung einer  
**Autogarage**  
womöglich an den Hauptstr. geleg. Gebäulichkeiten zu mieten oder zu kaufen.  
Angebote unter Nr. A 28 ins Kontor ds. Bl. erbeten.

Zwecks Errichtung einer Filiale wird von ersfl. sehr betr. Firma ein  
**Ladenlokal**  
in guter Lage zu mieten  
**gesucht**

**Sportartikel**  
deckt euren Bedarf in allen  
Sportartikeln  
nur  
im  
**Sporthaus KUNTZE Pforzheim**  
Tel. 3589, Kronenstr. 3 (25 Jahre aktiver Spieler).  
Eigene Fabrikation.  
Größte Ausw., billigste Preise. Reelle Bedienung.  
Preisliste zu Diensten.

